

Bundeskanzleramt  
Bundeskanzler  
Olaf Scholz  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

16.02.2022

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

wir gratulieren Ihnen zu Ihrer Wahl zum Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Im Vorfeld der diesjährigen deutsch-indischen Regierungskonsultationen schreiben wir Ihnen diesen offenen Brief, um Ihnen einen neuen und zukunftsorientierten Weg für eine verstärkte deutsch-indische Partnerschaft vorzuschlagen. Es ist eine überaus wichtige Partnerschaft zweier bedeutender Länder, die Vorreiter demokratischer Werte sind und mit ihren Humanressourcen einen immensen Beitrag zum Aufbau einer vernetzten, digitalen und gerechten Zukunft leisten.

Heiko Maas, ehemaliger Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, hat im vergangenen Jahr in diversen Reden und auch in den Indo-Pazifik Leitlinien der Bundesregierung den deutschen geopolitischen Diskurs weiter gestärkt, der Indien - die größte Demokratie der Welt - als einen wichtigen Partner in der asiatisch-pazifischen Region sieht.

Mit besonderer Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass die von Ihnen geführte neue Bundesregierung eine globale Perspektive hat und ein wertorientiertes internationales System zunehmend stärken will, indem sie zum Beispiel im neuen Koalitionsvertrag, Indien als einer dem Multilateralismus verpflichteten Demokratie sehr stark betont.

Auch die deutsche Industrie, früher eher China zugeneigt, hat angesichts der neuen geostrategischen Gegebenheiten dem indischen Subkontinent, eine neue Bedeutung beigemessen. Die Regierungen Indiens und Deutschlands haben in enger Zusammenarbeit mit der indischen und deutschen Industrie eine Beratungsgruppe gebildet, um eine strategische Partnerschaft in Schlüsselbereichen aufzubauen.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,  
die Entdeckung der neuen Dynamik Indiens in Europa ist überfällig. Das Land stellt nicht nur eine wirtschaftlich aufsteigende Macht, die weltweit größte Demokratie und viertgrößte Militärmacht dar. Indien bringt auch auffallend viele Spitzentalente hervor, die globale Tech-Giganten führen. Fast ein Drittel der CEOs der Fortune-500-Unternehmen sind indischer Herkunft, darunter die CEOs von IBM, Alphabet/Google, Chanel, Twitter, Microsoft, Adobe, Mastercard, Nokia und Reckitt Benckiser. Darüber hinaus bildet Indien eine Rekordzahl von Wissenschaftlern und Ingenieuren aus, nicht nur für sich selbst, sondern auch für die westliche Welt, insbesondere für die Vereinigten Staaten.

Und jedes Jahr entstehen dort zahlreiche Unicorn-Startups mit einer Börsenbewertung von mehr als 1 Milliarde Dollar. Allein im vergangenen Jahr haben sich in Indien 44 Start-ups zu Unicorns mit einer Gesamtbewertung von 92,77 Milliarden Euro entwickelt. Die Welt blickt jetzt mehr als je zuvor auf eine Partnerschaft mit dieser aufstrebenden demokratischen Wirtschaftsmacht inmitten einer zunehmend hegemonialen Nachbarschaft in Asien.

Die Aussagen der politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte in Deutschland sind zwar auf die neue geostrategische Realität abgestimmt, die Wahrnehmung Indiens in der deutschen Gesellschaft ist aber leider noch eingefroren in einem Blick, der aus den frühen 80er Jahren des letzten Jahrhunderts stammt. Die Dissonanz zwischen der Wahrnehmung Indiens und der Realität ist gravierend und alarmierend.

Wir möchten höflich darauf hinweisen, dass die Schulbücher in Deutschland ein Bild von Indien und seiner Gesellschaft vermitteln, mit dem sich die Inder von heute nur schwer identifizieren können. In den Schulbüchern ist von nicht zeitgemäßen Traditionen und Geschlechterrollen die Rede, die die Rolle der Frau auf die einer Hausfrau reduzieren, die nur so lange ehrenwert ist, bis sie heiratet, einen Haushalt führt und Kinder großzieht.

Dieses verzerrte Bild lässt außer Acht, dass indische Frauen selbst im vedischen Zeitalter vor mehr als 3.000 Jahren einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hatten, dass der Hinduismus sowohl die männlichen als auch die weiblichen Attribute des Göttlichen anerkennt. Man kann nicht behaupten, Gott in seiner Gesamtheit zu kennen, ohne die weiblichen Aspekte zu ehren.

Lakshmbai, die Königin von Jhansi war die erste Frau, die in der indischen Politik aktiv war. Unter ihrer teilweisen Führung wurde der erste Aufstand gegen die englische Kolonialherrschaft im Jahr 1857 organisiert und durchgeführt. Indien hatte mit Indira Gandhi eine der bedeutendsten Premierministerinnen, lange bevor Angela Merkel in Deutschland zur Bundeskanzlerin gewählt wurde. Die aktuelle Regierung, unter Premierminister Modi, hat 11 Ministerinnen im Kabinett. Neben ausgewiesenen Führungsrollen in der Politik, haben indische Frauen auch bedeutende Positionen in der Industrie, Bürokratie, Wissenschaft und in der Anwaltschaft inne.

Wenn Kinder in Deutschland lernen, dass Muslime die neuen "Unberührbaren" in Indien sind oder Zeitungen das Bild von einer Unterdrückung der Muslime in Indien beschreiben, ist das die unsinnigste Darstellung, die viele unserer indisch-muslimischen Freunde von sich selbst gehört haben. Zwei ehemalige Präsidenten Indiens waren Muslime. Indien ist stolz darauf, viele erfolgreiche muslimische Industrie- und Wirtschaftsführer zu haben und ist seit vielen Jahrhunderten eine der vielfältigsten und pluralistischsten Nationen der Welt. Die Weltgeschichte zeigt uns, dass Indien trotz der vielen Invasionen fremder Mächte immer ein allumfassender Zusammenschluss von Religionen, Traditionen, Bräuchen und Glaubensrichtungen war und geblieben ist. Während im Westen ständig Debatten darüber geführt werden, wie mit den Flüchtlings- und Migrationsströmen umzugehen sei, zeigt die Geschichte, dass Indien im Gegensatz dazu immer Menschen willkommen geheißen hat und noch immer als Zufluchtsort für diejenigen gilt, die vor religiöser Verfolgung in der ganzen Welt fliehen.

Sowohl in der Vergangenheit, als auch heute finden Millionen von Juden, Muslimen und Buddhisten in Indien Sicherheit und eine neue Heimat. Christen, die am meisten verfolgte Religionsgemeinschaft der Welt, leben im Einklang mit der hinduistischen Mehrheitsgesellschaft und können ihren Glauben aktiv leben. Die jüdische Gemeinschaft lebt seit Jahrhunderten in Indien anerkannt und geschützt. Indien ist wahrscheinlich das einzig große Flächenland, das in seiner Geschichte frei von antisemitischen Vorurteilen und Pogromen war und geblieben ist. Dasselbe gilt für die Zoroastrier, die sich weigerten zum Islam zu konvertieren und aus der iranischen Region Pars nach Indien flohen, um religiöser Verfolgung zu entkommen. Die Parsi-Gemeinschaft hat einen immensen Beitrag zur Entwicklung Indiens geleistet.

Die Darstellung des Hinduismus in deutschen Schulbüchern reduziert den hinduistischen Glauben auf das Kastensystem, die Unberührbaren und arrangierte Zwangsehen. Dabei gibt es so etwas wie „den Hinduismus“ tatsächlich nicht. Hindu zu sein ist vor allem eine Lebensweise, keine Religion. Die hinduistische Lebensweise ist kein organisiertes Glaubenssystem, das erzwungene Konversionen unterstützt, sondern eine Lehre der Erlösung, die das Leben in all seinen Formen respektiert.

Wir alle sind für eine ausgewogene Darstellung, aber diese Schultexte und manche Darstellungen in den deutschen Medien scheinen Indien und den Hinduismus, und damit das Ethos einer der ältesten Zivilisation der Welt und der größten Demokratie des Planeten, wissentlich oder unwissentlich zu verleumden. Warum sollte man den Schulkindern nicht auch die Stärken der "hinduistischen Lebensweise" vermitteln, die Jahrhunderte überdauert und Invasionen, Zwangskonvertierungen, imperialen Übergriffen und Kolonialisierung seit über 1000 Jahren ohne Anwendung von Gewalt widerstanden hat?

Die selektive Herabwürdigung der ältesten Religion und Zivilisation der Welt, mit über einer Milliarde Menschen, spricht nicht für die liberalen Werte für die Deutschland steht. Es ist für unsere Familien sowohl in Indien als auch in Deutschland schwierig, sich mit diesen veralteten Vorstellungen und dem entstehenden Bild zu identifizieren.

Wir sehen die vielen Herausforderungen vor denen Deutschland mit seinen 86 Millionen Menschen gerade steht, können Sie sich jedoch das Ausmaß der Herausforderungen in einem noch vielfältigeren Land mit 1,4 Milliarden Menschen vorstellen? Der indische Subkontinent wurde von vielen Grossmächten in der Vergangenheit kolonisiert. Briten, Franzosen, Portugiesen und Mogulen herrschten jahrhundertlang über Indien. Der Kolonialismus war für die indische Bevölkerung sicherlich eine weitaus traumatischere Erfahrung als für ihre Besetzer.

Deutsche Gelehrte hatten in der Vergangenheit eine ganz besondere Affinität zum Sanskrit, zur indischen Mythologie, Literatur und Philosophie. Friedrich Max Müller hatte gesagt: "Wenn ich auf der ganzen Welt Umschau hielt, um dasjenige Land auszufinden, welches am üppigsten ausgestattet ist mit all dem Reichtum, all der Kraft und Schönheit, welche die Natur verleihen kann – ich würde auf Indien weisen. Wenn man mich fragte, unter welchem Himmel der menschliche Geist einige seiner auserwähltesten Gaben am vollsten entwickelt, über die größten Probleme des Lebens am tiefsten nachgedacht und zu manchen derselben Lösungen gefunden hat – ich würde auf Indien weisen. Und wenn ich mich selbst fragte, aus welcher Literatur wir hier in Europa dasjenige Korrektiv herleiten können, dessen wir am meisten bedürfen, um unser inneres Leben vollkommener, umfassender, universeller, in Wahrheit menschlicher zu machen – ich würde wiederum auf Indien weisen."

Das, was wir als arabische Ziffern bezeichnen, wurde in Indien von den Gelehrten der Hindus erfunden. Da die Araber dieses System in den Westen brachten, nachdem das hinduistische Zahlensystem seinen Weg nach Persien gefunden hatte, wurde das Zahlensystem als arabische Ziffern bekannt. Albert Einstein erkannte dies an, als er sagte: "Wir haben den Indern viel zu verdanken, denn sie haben uns das Zählen beigebracht, ohne das es keine nennenswerten wissenschaftlichen Entdeckungen gegeben hätte."

Mehr als 25.000 Inder kommen jedes Jahr als Studenten nach Deutschland. Inder in Deutschland haben im Durchschnitt ein höheres Einkommen als der deutsche Durchschnitt und leisten damit einen positiven Beitrag zur deutschen Wirtschaft und Gesellschaft.

Eine wachsende Zahl indischer Unternehmen investiert in Deutschland. Laut einer Studie der Confederation of Indian Industry gibt es in Deutschland mehr als 213 Niederlassungen indischer Unternehmen, von denen 74 Unternehmen einen Jahresumsatz von jeweils mehr als 10 Millionen Euro und einen Gesamtumsatz von mehreren Milliarden Euro erwirtschaften. Diese Unternehmen sind für insgesamt mehr als 23.300 Beschäftigte in Deutschland verantwortlich und die Zahl wächst jedes Jahr.

Ihre Koalitionsregierung hat kürzlich angekündigt, dass Deutschland 400.000 Fachkräfte aus dem Ausland anwerben muss, um nicht nur das demografische Ungleichgewicht, sondern auch den Arbeitskräftemangel in Schlüsselsektoren zu beheben. Wenn Deutschland Fachkräfte aus Indien anwerben will, ist es wichtig, dass die deutsche Regierung, die Medien und das Bildungssystem ein ausgewogenes Bild des indischen Subkontinents vermitteln. Trotz des hohen Bedarfs an Fachkräften hat Deutschland nach wie vor ein Problem mit der Anerkennung von in Indien erworbenen Abschlüssen. Indische Ehepartner haben nicht automatisch eine Arbeitserlaubnis in der Bundesrepublik, wenn sie nach Deutschland entsandt werden. Für indische Staatsbürger ist es sehr schwierig, auf dem deutschen Standesamt zu heiraten, da die deutschen Behörden indische Dokumente nicht anerkennen und ein Ehefähigkeitszeugnis aus Indien verlangen. Diese bürokratischen Hürden müssen zumindest abgeschafft werden, wenn die deutsche Regierung hochqualifizierte indische Arbeitskräfte nach Deutschland holen will.

So muss auch das Dossier der Bundeszentrale für Politische Bildung über Indien in mehreren Abschnitten dringend überarbeitet werden, spiegelt es doch in vielen Aspekten das veraltete, koloniale Weltbild wider und nicht das moderne und weltoffene Indien. Die Mitautorin dieses Artikels, die in Deutschland zur Schule ging (Gymnasium in Köln), wurde als junges Mädchen von ihren Mitschülern oftmals gefragt, ob sie die Schule beenden und studieren dürfe oder ob sie gezwungen werde, einen ihr unbekanntem Mann zu heiraten.

Leider gab und gibt es in Deutschland immer wieder Vorfälle von rassistischen Übergriffen und Diskriminierung von Indern, was besorgniserregend ist. Wir glauben, dass dies auch auf die weit verbreitete Fehlinformation in den Medien und ein verzerrtes Indienbild zurückzuführen ist, dessen Wurzeln in den Darstellungen aus der Kolonialzeit zu suchen sind. Leider ist dieses Bild in deutschen Medien und Schulbüchern immer noch allgegenwärtig. Selbst einer der Autoren wurde von Personen rassistisch beleidigt. Wir wünschen uns, dass Ihre Regierung dazu beiträgt, dass wir ein Umfeld der Inklusion und des gegenseitigen Respekts schaffen, dass Deutschland es ermöglicht, die Talente, die wir brauchen, unter anderem auch aus Indien zu bekommen.

Es gibt Wahrnehmung und es gibt Realität. Oft wird die Wahrnehmung zur scheinbaren Realität. Dies muss sich ändern und proaktiv von der Politik angegangen werden, vor allem wenn Deutschland eine langfristige Partnerschaft mit Indien aufbauen und gemeinsam das volle Potenzial dieser Zusammenarbeit ausschöpfen möchte. Die Grundlagen wie starke gemeinsame Werte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind gegeben.

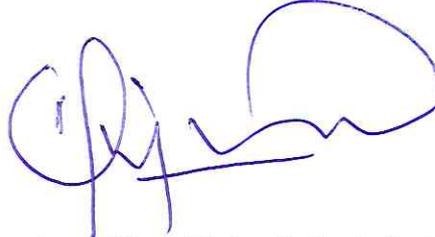
Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, unsere Gedanken und Erfahrungen mit Ihnen teilen zu dürfen. Wir freuen uns auf konkrete Ergebnisse und Fortschritte für eine vertiefte Partnerschaft zwischen den beiden Ländern, nicht nur bei den deutsch-indischen Regierungskonsultationen in diesem Jahr, sondern auch während Ihrer gesamten Amtszeit.

Unterzeichnet:

Dr. Gunjan Bhardwaj ist ein bekannter Unternehmer, der in Indien aufgewachsen ist. Er machte seinen Abschluss am elitären Indian Institute of Technology Bombay und promovierte anschließend an der European Business School in Oestrich Winkel.

Dr. Bhardwaj ist Gründer und Vorstandsmitglied des Indo-German Center for Business Excellence an der Frankfurt School of Finance & Management. Er hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den BCG Handelsblatt Vordenker des Jahres 2020, Capital 40 under 40 sowie Excellent Personality mit Migrationshintergrund durch den Oberbürgermeister von Frankfurt am Main. Er ist Autor von zwei Büchern und zahlreichen Artikeln und vertrat das Land Baden Württemberg ehrenamtlich in Indien.

**Dr. Gunjan Bhardwaj**



Lakshmi Lalita Mohan leitet den größten Verband der Indischen Industrie in Deutschland und Frankreich. Frau Mohan ist deutsche Wirtschaftsjuristin (LL.M. Corporate Security & Compliance) und wuchs in Indien, der Schweiz und Deutschland auf. Sie ist Mitgründerin der OncoCoin AG und Gründerin und Vorstandsmitglied des Indo-German Center for Business Excellence an der Frankfurt School of Finance & Management. Sie ist außerdem Botschafterin des deutsch-indischen GINSEP-Programms, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und des Bundesverbandes Deutsche Startups. Im Jahr 2021 wurde Frau Mohan vom Europe India Centre for Business and Industry als Top 40 under 40 Leader geehrt, die die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und Indien sowie Großbritannien und Indien prägen wird.

**Lakshmi Lalita Mohan**



Die von den Autoren geäußerten Ansichten sind privat und spiegeln nicht die Ansichten der Organisationen und Unternehmen wider, die sie vertreten.